

Beispiel anzuführen — nach dem Schematismus vom Jahre 1916 — die 13.880 Einwohner zählende Pfarre Neuhaus außer einem Gymnasium und 30 Volks- und Bürgerschulklassen in der Stadt noch 9 Dorfschulen, davon 4 zweiklassige. Daß die Gutgesinnten nicht müßig zusehen, ist selbstverständlich. So sucht auch Puhl in seiner Schrift sein Volk über das richtige gegenseitige Verhältnis der Kirche und des Staates aufzuklären, zeigt unter Anführung der gesetzlichen Bestimmungen in den einzelnen Staaten, daß es außer einer gewaltsamen Trennung der Kirche vom Staate auch eine friedliche, beiderseitig vorteilhafte gibt, macht aber auch aufmerksam, daß jede Trennung auch für den Staat schweren Schaden bringt. Es wäre gewiß von großem Nutzen, wenn diese Schrift in die Hände recht vieler käme.

Linz.

Pfarrer Peter Fiedler.

20) **Aus der Predigttheorie — für die Predigtpraxis.** Von Dr. Franz Stingeder. Gr. 8<sup>o</sup> (274). Linz 1925, Preßverein.

Stingeder hat sich um die Pflege der Homiletik wie der Predigt die höchsten Verdienste erworben. Mit sehr vielem Recht sammelte er daher die in diesem Bande vereinten Studien: „Colligite fragmenta, ne pereant.“ Sie dienen der Predigttheorie, aber auch der Praxis, klären einige strittige homiletische Punkte auf und wirken in jeder Weise anregend. Gerade diese Sammlung läßt uns nur um so lauter den Ruf erheben nach dem schon seit Jahren angekündigten und im Manuskript längst vollendeten Buche dieses Pioniers der Schriftpredigt über deren Methoden. Jetzt sind die Druckhindernisse doch wohl so weit beseitigt, daß es baldigst erscheinen dürfte? Es würde mit ebenso großer, ja noch größerer Freude begrüßt werden wie das vorliegende.

Münster i. W.

Dr. A. Donders.

21) **Die homiletische Fülle der Heiligen Schrift.** Von Msgr. Dr. Franz Stingeder. I. bis IV. Heft. Linz 1925, Preßverein.

Der Meister der homilienhaften Schriftauslegung schenkt uns hier als freigebiger Hausvater „Nova et vetera“: ältere Arbeiten und neue Erregnisse, anfangend von seiner ersten Predigt im Linzer Dom. Es sind sehr wertvolle Gaben: bei Stingeder weiß man dies schon von vornherein. Ansprechend ist es, daß er der Homilie meist eine kurze Einführung vorausschickt. Solcherart dürfte heute wohl stets die Schrifterklärung und Vorarbeit sein, in der man unsere jungen Theologen zur Vorbereitung ihrer Predigten praktisch anleitet. Auf anderem Wege finden sie sich doch nicht zurecht. Vortrefflich sind die Predigten über die Bergpredigt. Alles ist zwanglos und ohne besondere Thema-Gruppierung nebeneinander gestellt. Bei einer Neuauflage wird ohnedies wohl die „Heft“-Ausgabe fortfallen: Dann könnte vielleicht eine Umstellung, nach biblischer Reihenfolge geordnet, erfolgen. Man fände dann leichter und rascher sich darin zurecht.

Münster i. W.

Dr. A. Donders.

22) **Katechetik.** Von Dr. Heinrich Mayer, Hochschulprofessor in Bamberg. (Herders theologische Grundrisse.) (VIII u. 180.) Freiburg i. Br. 1924, Herder. Geb. M. 1.60.

Je weiter man in der Lektüre dieses Buches fortschreitet, um so mehr gewinnt man es lieb. Das Kapitel: Religion und Seele (S. 20 bis 30) ist das schwierigste, bleibt oft auch in den Erläuterungen unklar und man erhält den Eindruck, daß dem Gefühl in der Religion eine zu große Bedeutung gegeben wird. Sehr viel bietet das Buch dem Katecheten zur Wiederholung der Katechetik, ja unter der Leitung eines guten Dozenten wird es auch den Hörern mit Nutzen an die Hand gegeben werden. Nicht einverstanden bin ich, wenn eine gemeinschaftliche Aufklärung in der Schule unter gewissen Bedingungen für angängig bezeichnet wird (S. 102) und etwa vom 13. Jahre die einschlägigen Kenntnisse einfach vorausgesetzt werden. Vorsichtig muß